

KLIMA.FLUCHT.FAIR.ÄNDERN

Einmal im Jahr wird der World Fair Trade Day oder Weltladentag international gefeiert und damit ein Thema der Zeit in den Fokus gerückt! Der Weltladen Steyr und mit ihm fast alle 90 Weltläden in Österreich feierten mit!

Im internationalen Vergleich nehmen wir als österreichische Weltladenbewegung hier - die Quantität der Veranstaltungen betreffend - einen „Spitzenplatz“ ein.

Auf Grund der aktuellen Lage haben wir das Thema „Flucht“ gewählt. Die UN berichtet von bis zu 60 Millionen Menschen,



Klimawandel treibt Menschen in die Flucht. Foto: Peter Grossauer

die weltweit auf der Flucht sind – so viele wie noch nie. Die Zahl der sogenannten Binnenflüchtlinge – das sind Menschen, die innerhalb ihrer Länder bleiben und keine Staatsgrenzen überschreiten, wird auf 400 Millionen geschätzt, also das Zehnfache. Nicht nur Krieg und Verfolgung sind Fluchtgründe. Viele Menschen migrieren auch auf Grund der Folgen des Klimawandels aus ihrer Heimat (beispielsweise wegen Dürre oder Überschwemmungen). Probleme, die wir in der nördlichen Hemisphäre mitverursachen, bringen die Menschen dazu, sich „auf den Weg zu machen“.

Flucht hat viele Ursachen – Deutlich wird vor allem eines: Klimawandel treibt Menschen in die Flucht

Besonders betroffen sind Menschen, die am wenigsten für

den Klimawandel verantwortlich sind: die Ärmsten aus den ärmsten Staaten. Daher widmen wir in diesem Jahr den Weltladentag dem Thema Klimawandel und Flucht und beleuchten, auf welche Weise sich unsere ProduzentInnen an den Klimawandel anpassen bzw. sich für den Klimaschutz einsetzen und gehen auch der Fragestellung nach, was wir selbst im Alltag tun können, um diese Initiativen zu unterstützen.

Solidarität ist grenzenlos

Mit der Kampagne rund um den Weltladentag übernehmen wir Verantwortung. Wir übernehmen Verantwortung im Sinne von „Hinschauen statt Wegschauen“ und in Hinblick auf die Aufbereitung von differenzierten Informationen für Interessierte. Wir holen ein Thema aus der scheinbaren Versenkung, das über unsere Zukunft entscheiden wird und zeigen deutlich, was wir denken. Solidarität ist grenzenlos – mit jenen Menschen, die am stärksten von den Folgen des Klimawandels und von den Schattenseiten einer ungerechten Wirtschaftspolitik betroffen sind.

PETER GROSSAUER
Solifonds, Linz

Liebe LeserInnen und UnterstützerInnen,

in dieser Ausgabe erfahren wir, welchen Schikanen die Bananen-ArbeiterInnen in Ecuador ausgesetzt sind. Und auch Näheres über den Klimawandel als Fluchtgrund im Rahmen des World Fair Trade Day der Weltläden.

Wir freuen uns über das Feedback unserer Projektpartner in Gabun und informieren über das Buch „Bittere Orangen“, den Lehrgang „Global denken, Global handeln“ und Details zu www.andershandeln.at

Mit solidarischen Grüßen

Martha Stollmayer

Bananen-ArbeiterInnen in Ecuador ... auf zum nächsten Gefecht

ArbeiterInnen auf Bananenplantagen in Ecuador haben es schwer, für ihre Rechte zu kämpfen. Doch der Widerstand wächst.

Zum Beispiel auf den Plantagen CEINCONSA in der Region El Oro im Süden Ecuadors, wo es ArbeiterInnen 2016 zumindest gelungen ist, eine Betriebsgewerkschaft zu gründen. Sie reichten eine Sammelklage ein wegen jahrelanger nicht gezahlter Sozialleistungen. Sie begannen auch einen Kollektivvertrag zu verhandeln, auf den sie laut Gesetz Anspruch haben. Allerdings wurde dieser Prozess bisher über die zuständige Behörde betrieben, da der Arbeitgeber nicht reagierte. Die eigentliche Reaktion des Arbeitgebers sind hingegen Entlassungen und Schikanen der Gewerkschaftsmitglieder seit der Gründung. Auch dagegen wurde vor dem Arbeitsgericht geklagt. Der Arbeitgeber setzt auf ein Verzögern, Hinhalten und „Aushungern“ der Belegschaft, die nicht über die finanziellen Rücklagen verfügt und wenig Alternativen auf dem Arbeitsmarkt in der Region hat, um dem Druck standzuhalten. Die einzige Hoffnung liegt auf der Gewerkschaft und der Durchsetzung der Rechte vor dem Arbeitsgericht, doch diese Hoffnung korrodiert von Tag zu Tag, je länger die Prozesse dauern.



Die Arbeit auf den Bananenplantagen ist hart und gewerkschaftliches Engagement wird niedergedrückt.

Im September 2017 war eine österreichische Delegation in der Bananenmetropole Guayaquil bei einem gemeinsamen Forum zur Stärkung der ArbeiterInnen in der Bananenexportproduktion. Eine Delegation von CEINCONSA-GewerkschafterInnen nutzte die Gelegenheit, um gemeinsam mit ihrem Anwalt persönlich Kontakt aufzunehmen und reiste 5 Stunden mit dem Bus aus El Oro an, denn ihnen drohte die Luft auszugehen. Sie mussten eine Rate für das Gerichtsgutachten bezahlen, das bestätigte, dass sie Anspruch auf Zahlungen in Höhe von 500.000 Dollar hätten. Ohne Rate würde die Gutachterin das Gutachten nicht einbringen und die Gegenseite würde ein Gegengutachten einbringen. Mit Unterstützung des

Solifonds der KAB Oberösterreich und anderen SpenderInnen wurden insgesamt 5000 Dollar geschickt, um die laufenden Prozesse und die Weiterverhandlung des Kollektivvertrags weiterzutreiben.

Seither wird die Betreuung der rechtlichen Vertretung mit diesem Beitrag unterstützt: die Fahrten auf das Arbeitsgericht in das weit entfernte Loja, die Betreuung der Einzelklagen gegen die unrechtmäßige Entlassung der Gewerkschaftsmitglieder und auch die Sammelklage. Aufgrund der Erkrankung der Gutachterin wurde das gesamte Gutachten vom Gericht für null und nichtig erklärt. Sodann bestellte das Gericht einen neuen Gutachter, gegen den jedoch vom Gewerkschaftsanwalt erfolgreich Einspruch eingelegt werden konnte, was als Erfolg zu werten ist, weil er im Vorfeld bereits den Anspruch der ArbeiterInnen auf nur 5000 Dollar reduziert hatte (statt 500.000 Dollar). Doch seither wurde noch nicht einmal ein neuer Gutachter ausgewählt und das Verfahren geht ins dritte Jahr.

Durch die finanzielle Unterstützung können die Klagen zumindest weiter betreut werden, doch der Ausgang ist derzeit recht ungewiss. Die Lage der ArbeiterInnen in Ecuadors Bananenindustrie ist auch mit der neuen Regierung nicht einfacher geworden. Der neue Arbeitsminister – letztinstanzlicher Ansprechpartner für die Rechte der ArbeitnehmerInnen - ist der Sohn des Geschäftsführers von AEBE, dem Unternehmerverband des Bananensektors, der für die ecuadorianische Wirtschaft enorme Bedeutung hat – und er ist persönlich befreundet mit den meisten großen Arbeitgebern aus aktuellen Arbeitskämpfen, die uns über Urgent Actions erreichen. Auch der Präsident der AEBE, der Großgrundbesitzer Jorge Alex Serrano, ist ein Cousin des Besitzers von CEINCONSA.

»Unser Beitrag ist also nur der sprichwörtliche Tropfen auf einem heißer werdenden Stein – im Kampf um die grundlegenden Arbeitsrechte der Bananen-ArbeiterInnen«

Unser Beitrag ist also nur der sprichwörtliche Tropfen auf einen heißer werdenden Stein - im Kampf um die grundlegenden Arbeitsrechte in einem Bereich, wo Ausbeutung lan-

ge Tradition hat – angefeuert durch die Billigpreispolitik der europäischen Supermärkte, die den Großgrundbesitzern vor Ort beste Argumente liefern für weitere Prekarisierung. Die ArbeiterInnen von CEINCONSA kämpfen weiter, ihr Anwalt zehrt von unserem Beitrag und wir hoffen mit ihnen, dass die

Verfahren zu einem positiven Ende kommen, bevor den GewerkschafterInnen Mut, Hoffnung und die notwendige Solidarität ausgehen.

SUSANNE LOHER
Südwind

Selbstständig als Näherin in Gabun

Gabun ist ein kleines Land an der Westküste Afrikas, mit viel Erdölvorkommen und wenig Perspektiven für junge Menschen.

Chimène OGOULA, Gruppenleiterin der Jeunesse Ouvrière Chrétienne (JOC) Gabon, berichtet von hoher Jugendarbeitslosigkeit, prekären Dienstverhältnissen und Schwierigkeiten für junge Menschen, den Schritt in die berufliche Selbstständigkeit zu schaffen. Die JOC Gabon organisiert Gruppen mit jungen Frauen, jungen Müttern, Haushaltshelferinnen und arbeitslosen Jugendlichen, um sich über ihre Realität auszutauschen und ihre Lebenslage zu verbessern.

Im Jahr 2017 erhielt der Solidaritätsfond eine Anfrage für die Unterstützung des Projektes „Arbeitsintegration durch selbstständige Näharbeiten“ für junge Frauen. Seitdem konnten 35 arbeitssuchende Frauen einen Nähkurs und Schulungen über rechtliche Vorschriften für die Selbstständigkeit absolvieren. Drei von ihnen hatten bereits nach wenigen Monaten eine Arbeit gefunden. Durch die finanzielle Unterstützung aus Öster-



Arbeitssuchende Frauen absolvieren Nähkurs und Rechtsschulungen dank der Unterstützung des Solifonds.

reich konnten Stoffe, Garne, Nähmaschinen und Bügeleisen gekauft werden. Weitere 400 Jugendliche konnten ein Training über die Rechte von ArbeitnehmerInnen erhalten.

JOC Gabon bedankt sich herzlich für die gewährte Unterstützung.

KARIN ROLLER-ROBBRECHT
Solifonds, Linz

Buchtipp: Bittere Orangen – Ein neues Gesicht der Sklaverei in Europa



Gilles Reckinger,
Peter Hammer Verlag GmbH,
Wuppertal, 2018

Viele der Menschen aus afrikanischen Ländern, die in Lampedusa erschöpft und traumatisiert von der Flucht an Land gegangen sind und auf ein freies Leben in Europa gehofft haben, stecken in Italien fest.

Ihre einzige Chance auf Arbeit, die ihr Leben sichert, ist jene auf den Plantagen in Kalabrien, wo sie, verachtet von der Bevölkerung, in Slums untergebracht sind und ohne jede medizinische Versorgung Orangen pflücken.

Diese Buch ist ein aufrüttelndes Dokument über Arbeitsklaverei mitten in Europa.

Von „TTIP stoppen“ zu „Anders Handeln“

Anders Handeln ist ein breites Bündnis von zivilgesellschaftlichen Organisationen aus dem landwirtschaftlichen, kulturellen, gewerkschaftlichen, kirchlichen, feministischen, umwelt-, entwicklungs- und handelspolitischen Bereich.

Bisher lag der Fokus der gemeinsamen Arbeit auf dem Stopp der Handelsabkommen TTIP und CETA. Diese Abkommen bringen eine Menge Nachteile für das Leben der Menschen in Europa, den USA und Kanada und sie erschweren massiv die Erreichung der Klimaziele von Paris. Dank des breiten Protests vieler Menschen und Organisationen aus der Zivilgesellschaft der betroffenen Länder konnten bisher wichtige Erfolge verbucht werden: TTIP liegt derzeit auf Eis und CETA muss in allen nationalen Parlamenten ratifiziert werden, bevor es vollständig zur Anwendung kommen kann!

Anders handeln will aber mehr:

»Wir wollen eine gänzlich neue Handels- und Investitionspolitik, die Mensch und Natur in den Mittelpunkt stellt und nicht den Profit einiger weniger. Deshalb stellen wir jetzt unsere Alternativen in den Vordergrund.«



Anders Handeln informiert über aktuelle Entwicklungen in der Handels- und Investitionspolitik, mischt sich lautstark ein und organisiert Widerstand. Gemeinsam mit vielen anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren aus aller Welt wird eine internationale Bewegung für eine gerechte Gestaltung der Globalisierung gebildet.

Schaffen wir Gerechtigkeit für alle statt Profite für wenige. Anders Handeln will Umwelt-, Arbeits- und Sozialstandards ausbauen, statt sie im Teufelskreis der Standortkonkurrenz immer weiter auszuhöhlen. Kleine und mittlere Unternehmen, die sozial und ökologisch arbeiten, werden gegenüber großen Konzernen nicht länger benachteiligt; Beschäftigte sowie Bauern und Bäuerinnen in unterschiedlichen Ländern nicht länger gegeneinander ausgespielt. Handel trägt dazu bei, ein gutes Leben für alle zu ermöglichen, statt Ausbeutung von Mensch und Natur und Dumping zu fördern. Investitionen fördern die wirtschaftliche Entwicklung und Beschäftigung vor Ort.

www.andershandeln.at

Lehrgang „GLOBAL DENKEN, GLOBAL HANDELN“

Globales Handeln braucht globales Bewusstsein:

Ein Ziel des Lehrgangs ist es, globale Zusammenhänge erkennen, verstehen und hinterfragen zu können.

Auf dieser Basis werden die TeilnehmerInnen, ausgehend von ihren eigenen beruflichen Kontexten, konkrete Handlungsmöglichkeiten auf globaler Ebene entwickeln.

Überblick über Module und Termine:

<http://www.fairearbeit.at/angebot/lehrgang/>

Start: 12. September 2018

Anmeldung: gudrun.glockner@oegb.at

